

Erfahrungsbericht

## Vrije Universiteit Brussel

Sommersemester 2018 – Studiengang an der FU: BA Publizistik- und Kommunikationswissenschaften

### Vorbereitung

Ich habe mich aus mehreren Gründen dazu entschieden, im sechsten Semester meines Bachelorstudiums für 5 Monate an der Vrije Universiteit in Brüssel (VUB) zu studieren. Ich finde, das Studium und Erasmusprogramm bietet eine wunderbare Möglichkeit Erfahrungen im Ausland zu sammeln und einen erfrischenden Einblick in eine andere Kultur und einen anderen Universitätsalltag zu erhalten. Brüssel finde ich als europäische Hauptstadt besonders spannend, einerseits, weil Politik mein Nebenfach ist, aber auch, weil es durch die Amtssprachen Flämisch und Französisch und mit der Universitätssprache Englisch eine besonders große Vielfalt bietet. Ich hatte Brüssel zuvor besucht und habe eine besondere Atmosphäre verspürt, die sich bestätigen sollte. Die Bewerbung und Organisation verlief größtenteils unkompliziert, natürlich ist es ein bürokratischer Aufwand, doch sowohl an der FU wie auch an der VUB habe ich mich sehr gut betreut und aufgehoben gefühlt und hatte zu jedem Zeitpunkt eine\*n Ansprechpartner\*in.

### Unterkunft und Finanzierung

Ich habe mich direkt gegen die von der Universität angebotenen Wohnheime und Unterkünfte entschieden, da ich gerne den Uni-Alltag und meine Freizeit trenne. Natürlich sorgte dies für zusätzlichen Aufwand, doch ist Brüssel eine Stadt, in der eine ständige Fluktuation herrscht und immer wieder Zimmer frei und Mitbewohner\*innen gesucht werden. Ich habe mein Zimmer recht schnell über eine der zahlreichen Facebook-Gruppen gefunden und für 400 Euro in Anderlecht, direkt am Gare du Midi, gewohnt. Zwar hatte ich somit einen 40-minütigen Weg zur VUB, da ich aber nur drei Tage in der Woche zur Uni musste, habe ich mich für die Nähe zum Stadtzentrum und die günstige Miete entschieden. Generell sind die Entfernungen in Brüssel überschaubar. Die schönsten Wohnbezirke sind eindeutig das Studentenviertel Ixelles und der sehr lokale Bezirk St-Gilles, doch natürlich hat jeder Stadtteil seine Vor- und Nachteile. Möblierte Zimmer findet man grundsätzlich zwischen 400-600 Euro. Ich habe in einem süßen Haus mit 4 Stockwerken und fünf Mitbewohner\*innen gewohnt, eine Reinigungskraft, die einmal die Woche kam, war im Preis enthalten. Ich bin auch im Nachhinein sehr dankbar mich gegen die reine Erasmusstudien-Blase entschieden zu haben, und mich neben Austauschstudenten\*innen auch mit belgischen Mitbewohner\*innen und Freund\*innen umgeben zu haben.

### Studium an der Gasthochschule

Ich habe meinen Semesterschwerpunkt während meines Austausches auf mein Nebenfach Politik gelegt und mit *Current Issues of European Politics* und *European Social and Population Issues* zwei Kurse mit

europäischem Fokus gewählt. In eine Vorlesungsreihe mit dem Namen *Brussels Talking* habe ich mich hin und wieder mit reingesetzt und den zu Beginn gewählten Kurs *Psychology of Communication* habe ich schnell wieder abgewählt, da doch sehr grundlegende und mir bereits aus FU Kursen vertraute Konzepte und Ideen behandelt wurden. Außerdem habe ich einen Französisch-Kurs belegt, den man im Sprachenzentrum der VUB, dem ACTO, separat buchen und bezahlen musste. Grundsätzlich hat mich die Lehrweise an der Vrije Universiteit nicht sonderlich überrascht und durchaus an Kurse und Vorlesungen in Berlin erinnert. Theorie herrscht vor, praktisch orientierte Kurse sucht man vergeblich. Über das Lernportal Pointcarré werden Vorlesungen und zu bearbeitende Texte hochgeladen, zu den einzelnen Sitzungen sind jeweils 2-3 Texte im Umfang von 10-40 Seiten zu lesen, diese werden in den folgenden Sitzungen gemeinsam erarbeitet, besprochen und durch Referate oder Gastvorlesungen erklärt. Die Dozenten\*innen in Brüssel verlangen eindeutig mehr Mitarbeit, während des Semesters sind kontinuierlich nötige Leistungsnachweise zu erbringen. So scheint es völlig normal, für einen Kurs mit 6 ETCS Punkten drei Response-Paper, ein Argumentation-Paper samt Referat und eine Klausur zu schreiben. Es ist deutlich mehr Aufwand während des Semesters nötig, doch ist das Vorlesungsende und die Prüfungsphase auch ein wirklicher Schlussstrich. Hausarbeiten während der Semesterferien gibt es nicht, eine angenehme Abwechslung zum deutschen Universitätsleben. Es ist ein Unterschied, aber ich habe mich zu keiner Zeit überfordert oder überarbeitet gefühlt.

Auch ansonsten gibt es viele Angebote und Möglichkeiten für Studenten\*innen, sich zu engagieren und im Studienalltag zu integrieren. Fast wöchentlich finden Aktionen auf dem Campusgelände statt, das Erasmus-Netzwerk organisiert Ausflüge und es gibt auch ein umfangreiches Sportangebot. Viele der Gebäude auf dem Campus werden derzeit umgebaut, weswegen es manchmal eine Herausforderung war, die Räumlichkeiten zu finden. Wirklich schön und gemütlich ist es nicht, doch gibt es nette Cafés und Möglichkeiten auf dem Campus und Umgebung, um sich für das in Belgien sehr typische und verbreitete Nachmittags- oder auch Mittagsbier zu treffen. Ein großer Nachteil ist leider, dass es kein Semesterticket für die öffentlichen Verkehrsmittel gibt und auch studentische Ermäßigungen oft bei 25 oder 26 Jahren aufhören. Daher lohnt es sich, schnellstmöglich ein Fahrrad anzuschaffen.

### **Alltag und Freizeitgestaltung**

Brüssel ist eine wunderbare Stadt, in der es wirklich nie langweilig wird. Ähnlich wie Berlin lockt die Stadt mit einem umfangreichen Kulturangebot: Zahlreiche Filmfeste, Ausstellungen, Straßenfeste und eine geschichtsträchtige Stadt und Umgebung sorgen für Beschäftigung. Auch kulinarisch hat die Stadt einiges zu bieten. Es lohnt sich wirklich, jedes Stadtviertel und die zahlreichen Märkte einmal genauer unter die Lupe zu nehmen und sich in den schönen Straßen und Gassen zu verlieren. Am Wochenende ist es auch empfehlenswert, die naheliegenden Städte Gent, Brügge und Antwerpen zu besuchen. Ein Ausflug an die belgische Küste hat definitiv auch zu meinen persönlichen Höhepunkten gezählt, zwar lädt das Meer nicht unbedingt zum Baden ein, doch lernt es sich an einem wunderschönen kilometerlangen

Sandstrand einfach besser. Die Belgier sind ein sehr offenes und freundliches Volk, ich habe mich sehr wohl und zu Hause gefühlt. Grundsätzlich kann man sehr günstig leben und einkaufen und auch ein Bier, Kaffee und die wirklich einzigartigen Waffeln findet man fast immer und überall für 2-3€.

### **Fazit**

Tatsächlich kann ich nach diesem Semester sagen: Wer in Brüssel lebt, gewinnt ein besseres und durchaus ganzheitlicheres Verständnis von Europa, samt Vorteilen und Problematiken. Ich kann mir auf jeden Fall vorstellen, wieder nach Brüssel zurückzugehen und auch viele meiner Besucher\*innen waren nachhaltig von diesem europäischen Juwel begeistert.